

Oewer den Humor in de mäkelsbörger Volkspraak

Also hüt willn wi oewer den Humor in de mäkelsbörger Volkspraak rāden: 'N poor lütt Proben koenen dat natürlīch man sien, in de ganze Spraak von uns' Volk krimmelt un wimmelt dat jo vull von Ullwürld un lustig Rādensoorten. Hüt soelen Se mal hūren, woans uns' Volk sik gegensidig foppt un brūd't. Bi uns heit dat: Spāß mööt drāben warden, sād de Buer un kettelt sien Fru mit de Meßfort. Ja: Willn mal gliest mit de Frugenslūd' anfangen. — Dree god' Frugenslūd' hett dat früher uppe Welt gāben: De een hebben twischen Wihnachten un Nijohr de Mücken doot stāken — de tweet hett sik twischer: Ostern un Pingsten up'n Is splett't (spletten deiht sik 'n Minsch, wenn he utglitt un sik dorbi 'n Been ut'n Liw' ritt), un de drüdd, dat is de een god' Fru, dee ner jidwer Mannsmīnsch söckt, dee um den Ehstand rümgāht, as de Fleeg' um den Honigpott. Wenn man sik 'ne Fru nimmt, sād mi mal en oll Mann, dat is grad so, as wenn man 'ne Ratt ut'n Gack vull Urvern rutsöckt. — Wi hebben 'n Sprickwuort: Wenn man heirat't, warden eenen de Zähnen so lang. — Wat hett de anner seggt: So, nu god' Nacht, Welt, — nu geiht in'n Ehstand. — Wenn dat leew' Altenfaken nich wier, hett de Scheper meent, hadd dat ganz Dörp an een Frugensmīnsch noog. Ja, de arm Scheper, de kennt sik dorup ut. Nu is dat Frigen keen Kunst mihr, hett de Scheper seggt, de Glimmst heff ik weg. He hett vielleicht up de oll Regel nich Obacht gāben: De ihrsten vier Wochen in de Eh' mööt de jung' Fru keen Babenköst hebben, süß ward se to kloof. Ik oewerlaat mien Fru, sād' mi mal en Arbeiter, dat Kommando in'n Hus' bloot an'n Johannitag von Kloß twölft bet Middag; süß heit dat bi mi: Ik bün Börgermeister un mien Fru is bloot Raatsherr. —

Ik heff se all oft dormit brūd't: De Frugenslūd' stünnen mit de Musanten in glikē Rang: Dee koenen beid' den ganzen Dag arbeiten un abends hebben se nīcs upto-wisen.

Wenn ik eens utgahn will, sād' mi en anner, un mien Fru will mit, den segg ik ehr bloot: Frugens un Rachelaben sünd 'n Zierraat in'n Hus' — denn weit se Bescheed. Un wenn ik

denn abends laat na Huus kaam, denn smiet ik mien Pudelmūs inne Stuw' — dat se sik dorup aflaugt — denn heff ik naher Rauh. Ik oewer de ollen Jungfern weit uns' Volk heil lustig to spaßen. Wenn so'n lütt Diern ihrst so krüdsch wāst is, as wull se den Groten Mogul frigen un denn naher, wenn se ut de jagdbōren Johren rut is un all 'n bāten gellerig worden is un sovāl Rohstīg' in't Gesicht un Kreihgenfööt um de Ogen trāgen hett, dat se goot is as Schugels in de Aewten un Drang um ehr is as Wihnachten um Strohhöd — wenn denn toleht all ehr Bāden: „Leew' Gott, giff mi ok 'n Mann, oewer keenen mit rod' Hoor — wenn dor oewer keen anner sünd, denn man ümmer her“, vergāws wāst is, obschonst se sik andrāngt hett, dat ehr de Huut von de Hüften gahn is — denn mööt so'n armes Wāsen noch Fleegen na'n Bernitter Markt driben — oder goor an'n Trebbowschen See Rodumpen tasten (Rodumpen dat sünd Ruhrdommeln, dee 'n bāten wat kettelig sünd, wenn se 'n Ei in'n Liw' hebben). Oewer ok nah ehren Dod' hebben de ollen Jungfern keen Rauh. Weck fleegen as Wāwen in de Luft rüm un ropen hüt noch ümmer: Hadd'! man friet; hadd'! man friet! — Weck möten de Waand blank puzen oder Snee riwweln oder mit de ollen Junggefellen tosaam de Bück vör de Höll hōden.

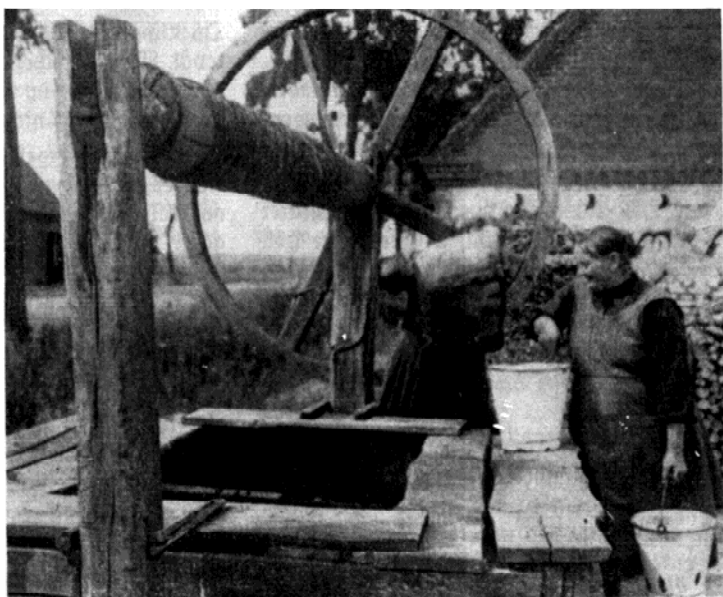
So, nu hebben de Frugenslūd' wol noog. Oewer dat Brāden geiht um, hett de Voss ok seggt, dor beet he den Jāger in de Waden. Nu fall't up de Mannslūd' daalgahn. De Mannslūd' hebben all 'n Brand, sād' mi mal en Fru, — brennt he nich, denn glummt he doch.

An de Spīs möten wi wol den Buern stellen. Ja, wenn so'n Buer goot in de Wehr is, denn is he 'n ganzen Kierl. Wer lang hett, lett lang hāngen, sād de Buer — donn perrt he sik uppe Hemdslipp.

In't Alten steiht he finen Mann. Dat giff't 'n oll Wuort: De Buer mööt twee Mahltiden een up't anner setten koenen. Nu is't doch all, as wenn sik dat 'n bāten gaff, sād de Buer, as he den ganzen Plusterschinken to Bost hadd.

In uns plattdütsch
Spraak kimmelt un
wimmelt dat von Ill-
würdt un lustig Rädens-
oorten

Ausf. Dr. Baier



De warden he gönnt of anner Lüd' wat: Drink man, Köster, säd de Buer — 't kümmt süß doch man in de Drangtunn', oder: Alten S', Herr Paster, oder ik haal de Swäap.

Un nu de Musanten. Ja, de Bledpuster möten sik vörseihn, wenn se to Musköst oder Fastelabendbier na'n Dörpen haalt warden. Dat ganz Spill hett keen Anseihn, seggt Jochen, wenn de Musanten keen Schacht krigen. De warden wenn se bi der Arbeit sünd, denn laten se sik nicks vormaken: Danzt ji man ümmer to, seggt de Musant, ik krieg jung wol wedder — un: Of dat, seggt de Musant, denn spält he liker, wat he will.

Un'n lustig Hart hett so'n Musant in'n Liw': Als den ollen Warnholz in Jabel vör lange Jöhren sien oll Raten afbrennt is, hett he sik mit sien Fidel buten henstellt un ümmer fidelt un sungen: Wenn dies nicht gut für die Wanzen ist, denn weiß ich nicht, was besser ist.

Weiten Se oewrigens, worüm de Musant bi dat Wigelienspälen ümmer den Kopp so scheef höllt? De Musanten hebben in urolle Tiden up'n Knaken von'n dodig Stück Beh fidelt: Dorbi is ehr de Geruch so in de Näs' stägen, un so hebben se sik dat antwennt ümmer den Kopp 'n bäten bi de Siet to hollen.

Nu kamen de Sniders an de Reihg': Her möten s' all, seggt de Wormdokter. Snider, Bäwer un Bessenbinner — dat sünd dree Gotteskinner: Se verstahn wol, woans dat

meint is. Soeben Snider koenen ut en en Fingerhoot drinken, denn sünd s' noch nich duun. De Snider un de Bäwer hebben mal 'ne Wedd maakt, wer am swersten wier: De Bäwer hett gor nicks wagen, oewer de Snider is noch siw Bund lichter wäst. Ja, so'n Snider mööt vorsichtig sien. Wenn he bi stormsch Wäder utgahn will, binnt he sik unner jeden Absatz nägen Knüttelstücken, dat he sik buten fastsetzen kann un nich in de Luft nahmen ward, as vörigen Middwoch de Bolzer Snider von de witten Anten. De warden inne Würd hett he dat as de Ratteder in'n Start: Ik bün Herr in'n Huf', säd' de Snider, dor wier he unner'n Disch krapen. De wrigens 'n Sniderdisch hett dat früher goor nich gäben: Bi de Soldaten wenigstens hett de Snider ümmer up'n Footboden arbeit't, oewer bi't Utsägen hett dat Mäten mal den eenen Snider mit utsägt: He is so lütt wäst, se hett em nich seihn. Donn is Ordre kamen von baben: Von nu af an süllen de Sniders up'n Disch arbeiten. — Dat de Snider mit'n Jägenbuck goot Fründ is, dat weit so jidwereen: Dat blifft inne Fründschaft, hett de Jägenbuck seggt, dor hadd he den Snider sinen Kuhl affräten.

Worüm de Aftaten sik ehr Arbeit so düer betahlen laten, dat will ik Se of vertellen: Dat kümmt dorvon her, dat de Aftatentint ut Murerweet maakt is. Un Se weiten wol: Von'n Murerweet kost't jede Drupp'n Dukaten. Dat de Murerweet so heilschen

düer is, dat stammt wedder dorvon her, dat de Kirchenfloeken mit Murersweet ölt warden; weck willen of behaupten, dat de Eddel-lüd' sik mal de Kräß mit Murersweet weg-bröcht hebben: Dorbi hett he so'n hogen Pries krägen. —

Inne Höll kümmt hütigendags keen Murer mihr. Früher hebben mal Murers in de Höll de Deck uptrecken süßt bi dat Utwitten — un mit dat Uptreckelbrett gahn se jo trügg-warts: Dorbi hebben se eenen von de lütten Düwels, dee tokäten hebben, doot perrt — sietdäm will de Düwel keen Murers mihr hebben.

Of de Smäd'lüd' kamen nich inne Höll, oewer of nich in'n Himmel: Midden twischen Höll' un Himmel is'n groten Kroog, dor kamen alle Smäd'lüd' hen na ehren Doot: So hett mi en oll Smidgesell in Malschin vertellt.

De Zimmerlüd' hebben früher — dat is loegenhaft to vertellen, mag jo oewer likerst woher sien — 'ne Snuur hatt, dat is ehr Heiligtum wäst: Dee is ut Poggenhoor maakt wäst (dat is achteinhunnertwittfoot wäst, as de Poggen noch Hoor un de Kreihgen noch Hüürn hadden). Dese Snuur is so scharp wäst: Wenn se dee hebben daalfallen laten, is se fuurts dörch dat starfste Ekenholt dörchweg gahn — se hebben goor nich ihrst to hangen bruukt. De Snuur hett mal en Zimmermann in'n Kroog up'n grotes Brann-wienfatt leggt, wo de Broppen von dat Spundloek af wäst is. So is de Snuur in dat grote Fatt rinfollen un verloren gahn. Dorvon kümmt dat her, dat hütigendag's noch de Zimmerlüd' in jeden Kroog an-führen — se söken ümmer noch ehr Heilig-tum, de Wunner-Snuur.

Dat de Schoofsters ümmer blagen Maandag maken un nich arbeiten, hett of sien Urfaak: De Schoofsters is dat öltlings mal prophezeit worden, wenn se up eenen bestimmten Maan-dag arbeiten deden, würden se blind warden. Nu weiten se jo nich, wecker Maandag in't Johr dat is: Dorüm maken se jeden Maan-dag blaag.

Dat de Möllers so deill matten dohn (in früher Tiden würd up de Moehl — so is mi vertellt worden — ümmer dreemal matt't, ihrst von den Lihrburschen, denn von den Gesellen, tolekt von den Meister), dat kümmt dorvon her, dat de Möllers früher, wenn se in de Lihr kamen sünd, soväl Rattenbloot to drinken krägen hebben: Dorbi lihrt sik dat Mufen so schön.

De Schepers krigen meist in de Lammtiet toväl. Wenn'n Schepers so eben Lammtiden dörchmaakt hett un nich nartsch worden is, denn ward he of nich mihr nartsch.

Wenn'n Schepergesell früher hett Meister warden wullt, denn hett he up dat Schepers-quartal in Ravelstorf mit'n Kopp dreemal gegen de grote Eik anspringen müßt, dee dor stahn hett: Wenn bi't drüdd Mal 'n Spletter ut de Eik rutlagen is, denn is he Meister worden.

Oewer of mit Köster un Preefter driift uns' Volk sinen lustigen Spaß. Nu süert de Preefter wedder in, ward Sünnabends seggt, wenn Licht bi em brennt un he sik de Prädigt lihrt. Stüer em nich, he lihrt sik de Prädigt, wird of von'n oll Pierd seggt, wat 'n Kopp so hen un her dreiht.

Nu hollen de Preesters un Kösters wedder Termin af, so seggen de Daglöhners up'n Dörpen, wenn abends de swarten un degrißen Kreihgen sik up'n Boom tosaamschaugen. Wenn de Kirchenloek mal stellt is, denn seggen de Buern: Dor is de Köster wedder mang wäst mit de Börbeen. —

Hoppsüber hett de Köster to de Jungens seggt, dor hett he dat Wuurt sülben nich läsen künnt.

Goot äten mag so'n Köstermann giern. Se weiten wol, wat de Kirchenloek röppt: De korte Wurst dee mag ik nich, de lang', de lang', de lang'. De lütten Kräwt smecken am söötsten, säd' de Köster, ik nähm eenen von de groten.

Un 'ne god' Uträd' hett he ümmer to Hand: Wenn't Hart man swart is, säd' de Köster to'n Preefter, dor dröög he bi't Gräffnis 'ne rod' West.

Un nu tolekt möten wi de Dokters of noch 'n lütten Stich gäben. Von so'n isern Hin-nerk, dee so'n tages Läben hett as 'ne Ratt un ewig läwt un noch dree Dag', seggt uns' Volk: Dee mööt 'n Doktor hebben, a h n Dokter starwt he nich. —

So ähnlich foppt un brüd't uns' Volk den Näbenmischen, wo sik jichtens 'ne Gelägen-heit dorto sinnen will. Al sülben heff up mien Sammelreisen männig Spastwuurt to hören krägen. As ik mal in de Hagenosch Segend bi en oll Fru in't Huus keem un se bidden ded', mi 'n bäten to vertellen, säd' se to mi:

Na, jung' Mann (dormals wier ik noch in de besten Bengelsjohren), denn setten G' sik

man hier bi mi up't Sopha daal — uns' Lüs' warden sik jo wol verdrägen. —
Wo karst di de Deuwel her — de Lüd' säden, di hadd de Voss oewer 'n Tuun treckt, is'n ollen destigen mäkelbörger Gruß to'n Willfamen.

Wenn ener nies't, denn ward em toropen: Wo nu, Draus, wo nee — dat giff Snee! Oder (wenn dat'n Frugensminsch is): Nanu, de Jäger pruuften — dat ward Unwäder. — Wenn een daal föllt, ward seggt: Nu ward't rügen, de Äsel waalt sik in'n Drögen. — Wenn een Hojappt oder Hujaant, as Frik Reuter seggt, den kriggt he to hüren: Büst doch bäter, as du utfühst — rittst 't Muul up un bittst nich. —

Schüert sik eener, wenn em dat joekt, ward to em seggt: Wenn de Swien sik schüern, batern se sik.

Behleibig Klagen kann uns' Volk nich verknusen. Wenn een oewer'n Mallür väl jammert, kriggt he to Antwuurt: Ach wat, freu di man, dat du 'n heilen Buuk hest, dat de Grütt nich rutlöppt. —

Of up niegierige Fragen kriggt man oft heil lustige Antwuurten. As ik in de Eriviker Gegend mal enen Daglöhnner, de mi in de Mööst keem, frög, wo he denn so ilig hen wull, säd' he: Ik will na Erivik to Markt — Juden un Christen luern all up mi.

En oll Rutscher in de Ribnizer Gegend säd' to mi, as ik em fragen ded': Na, läben Se ok noch? — Ja, Herr Vossflow, wat süllen wi Dort Lüd' wol äten, dat wi doot bliben deden.

Is dat nich enen verdeubelten Snack: Wat süllen wi Dort Lüd' wol äten, dat wi doot bliben deden!

Un as ik enen Arbeiter in Boren, dee lange Tiet krank wäst wier, anräden ded': Na, sünd

Se wedder in de Been? Sew he mi to Antwuurt: Ja, Petrus wull mi noch nich heben — ik süll ihrt mien Schulden betahlen. En anner Arbeiter in Boren, den'n ik mal 'n Glas Wien vörsett't hadd, säd' mi up mien Frag', ob em dat smecken ded': Ja, so stell ik mi in'n Himmel dat Huusdrinken vör.

As mal en Gootsherrin up't Dernbier enen Daglöhnner, dee mit sinen langen Slippenkittel de ganze Nacht dörch danzt hadd, fragen ded: Aber, Müller, wie halten Sie das nur aus? Sew' he ehr to Antwuurt: Oh, gnädig Fru', mi ward de Puust nie all, ik heff'n Luftbüdel bi an.

Un endlich: 'n lustigen Raat, wenn eener in Verlägenheit is, hett uns' Volk ümmer bi de Hand.

Wenn'n Mannsminsch klagt, dat he keen Bruut finnen kann, denn ward em 'n god Mittel an de Hand gäben: Jaag se in de Arwten, denn sneren se sik daal — oder: Mööst di een in'n Winter nähmen, denn krupen se vör Küll an di ran.

Un dull spaßig sünd de Raatfläg', dee god' Frünn' den Eh'mann gäben, dee oewer sien Fru klag't:

Giff ehr to Wihnachten Schien un Lohn — Mööst se na'n Jarwer schicken un't Teeken verlieren — Verkööp se an 'n Slachter un denn rin in de Knackwurst — Mööst se mit Stuten un sööt Melk fodern, denn rott't ehr de Hals af — Mööst ehr Maitäwer up'n Buuk setten, denn lacht 's' sik doot — Dat Best is: 'n Keep an 'n Been un denn to Mark.

So, nu is't för hüüt wol noog. Ik segg noch mal mit den ollen Daglöhnner von nüllich: Trurig sien, dat haugt nich ut, dor bliff'n keen Kierl bi!

Adschüüs ok.

„Wenn 'n Scheper
soeben Lammtiden
dörchmaakt hett un nich
narrsch worden is, denn
ward he ok nich mihr
narrsch“

Aufn. M.B.-Archiv

